

Jahresbericht 1999

BERICHT ÜBER DIE ARBEIT DER AGBS IM JAHR 1999

Glücklich sind wir, dass in diesem Jahr mindesten drei junge Schleiereulen ausgeflogen sind aus dem Kasten, den wir vor zwei Jahren auf dem Kattenhornschen Hof in Leuchtenburg angebracht haben.

Leider sind nicht immer alle unsere guten Absichten und Pläne kurzfristig von so sichtbarem Erfolg gekrönt, doch wir meinen, gerade für das abgelaufene Jahr wieder eine recht positive Bilanz unserer Arbeit vorlegen zu können.

Die Auemündung in ihrer Problematik habe ich Ihnen im Bericht über das Jahr 1998 ausführlich dargestellt. Erfreulich ist, dass die Umbauarbeiten in unserem Sinne im vergangenen Jahr abgeschlossen wurden und dass wir einen bemerkenswerten Beitrag zum einigermaßen ansprechenden Bild des Mündungsdeltas bei Ebbe leisten konnten. Bei Niedrigwasser wird die Optik entscheidend von den großen Findlingen bestimmt, die nötig sind, um bei starkem Wasseranfall die Wassermassen zu bremsen und den Wasserdruck auf das Hafenbecken zu mindern. An Stelle dieser Findlinge sollten scharfkantige Bruchsteine eingebaut werden, die zwar den gleichen Zweck erfüllt, aber zu einer Verschandelung des ganzen Deltas geführt hätten. Es gelang uns, über mehrere Zeitungsartikel und persönliche Kontakte die Öffentlichkeit zu mobilisieren, so dass wir der STAVE und damit Vegesack eine große Menge riesiger Findlinge direkt auf die Baustelle liefern konnten. Allein der materielle Wert dieser Steine beträgt mehrere tausend Mark, hinzu kommt die Spende des für uns nahezu kostenlosen Transportes. Wir sind allen Spendern zu großem Dank verpflichtet

Wiederholen muss ich meine Aussage vom letzten Jahr: Die Mündung, wie sie sich jetzt präsentiert, ist eine Kompromisslösung, die aber unser wichtigstes Anliegen unter den gegebenen Umständen gut verwirklicht - die biologische Anbindung der Aue an die Weser. Wir sind allerdings nicht zufrieden mit dem jetzigen kahlen, funktionalen Erscheinungsbild der Mündung. Wir hatten zumindest einen Baum, etwa eine Trauerweide gefordert, die deutlich macht, dass an dieser Stelle so etwas wie "Natur" am Hafen zu finden ist. Wir haben abgestufte Spundwände oder andere Vorrichtungen, die an den Seiten die Ansiedlung von Schilf und Gebüsch ermöglicht hätten, vorgeschlagen. Das ließ sich jedoch nicht durchsetzen. Wir hoffen, dass hier Nachbesserungen möglich sind und dass auch in absehbarer Zeit das notwendige Licht in den Tunnel unter dem Bahnhofsvorplatz kommt.

Hoffnungsvoll stimmt es uns, dass Mitglieder des Vegesacker Beirates ihre Absicht bekundet haben, an diesem Problem zusammen mit uns weiterzuarbeiten, wie auch am nächsten Problempunkt, dem Mühlenwehr am Schönebecker Schloss.

Hier muss eine Möglichkeit für das Wandern der Lebewesen zwischen Unter- und Oberlauf geschaffen werden. Weil aber gerade das bisher verantwortliche Wasserwirtschaftsamt Bremen aufgelöst wird, jedoch keiner anderen Stelle bisher die Unterhaltungsaufgaben übertragen wurden, sind wir auf Unterstützung aus dem politischen Lager angewiesen, dass dennoch für den so dringenden Umbau Mittel und Wege gefunden werden. Daran zu arbeiten wird gleich zu Beginn dieses begonnenen Jahres eine unserer wichtigsten Aufgaben sein.

Sehr glücklich sind wir, dass auf niedersächsischem Gebiet drei, die Durchgängigkeit

behindernde Sohlabstürze umgebaut wurden. Allerdings können wir kein Verständnis dafür aufbringen, dass zwei weitere dieser Abstürze nun doch nicht umgebaut werden konnten, obgleich das Geld hierfür nach eingehender Prüfung durch die Europäische Union zur Verfügung gestellt worden war. 100.000,- DM verfielen für die Aue und mussten zurücküberwiesen werden. Ein Anrainer hatte nach anfänglicher Zustimmung seine Einwilligung zum Umbau zurückgezogen. Eine unglaubliche, nicht zu fassende naturfeindliche Handlungsweise! Trotz erheblicher Bemühung von unserer Seite konnte er nicht zur einer Rücknahme seines Vetos bewogen werden. Dennoch: Wir dürfen und wollen die Hoffnung nicht aufgeben, dass irgendwann auch diese letzten biologischen Barrieren eines Tages verschwinden.

Eine sehr viel erfreulichere Entwicklung zeichnet sich für die Blumenthaler Aue ab. In sehr konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband und dem Landkreis Osterholz wird dort nach unseren Vorstellungen und Wünschen auf dem Gelände eines naturverbundenen ehemaligen Mitglieds der AGBS in diesem Jahr voraussichtlich ein sehr wertvolles Biotop entstehen können. Auf rund 250m Länge soll die Aue in ihr ursprüngliches Bett zurück verlegt und naturnah umgestaltet werden. Das wird ein weiterer Schwerpunkt für die diesjährige Arbeit sein.

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass auf dem Stundenweg in Leuchtenburg eine Verkehrsberuhigung eingeführt wurde. Dieser Weg ist zwar immer mehr Zuwegung zu immer umfangreicheren Baugebieten geworden, ist aber gleichzeitig Wanderweg und Ausgangspunkt für vielerlei Freizeitaktivitäten im Landschaftsschutzgebiet. Er muss daher vom schnellen Durchgangsverkehr nach wie vor freigehalten werden.

Die Verbandsbeteiligungen nach §60a und §60b des nieders. Naturschutzgesetzes haben im letzten Jahr einen bisher einmalig großen Umfang angenommen. Wir wurden an 23 Maßnahmen beteiligt. Das bedeutet einerseits, dass wir als ein Träger öffentlicher Belange gefragt werden, wie wir im Zusammenhang mit der geplanten Baumaßnahme die Belange des Naturschutzes gewahrt wissen wollen. Eine sehr gute Möglichkeit, unseren Rat, unsere Bedenken und unsere Verbesserungsvorschläge kompetent einzubringen. Andererseits ist dieses eine kaum nebenbei und ehrenamtlich durchzuführende Arbeitsbelastung. Wir sind sehr glücklich, dass wir mit unserem fachlich kompetenten Landschaftsplaner und Dipl. Ing. Frank Bachmann einen sehr engagierten und versierten Fachmann für dieses wichtige Arbeitsgebiet gefunden haben.

Wir konnten z.B. bei einem Bauvorhaben, dem Industriepark Heilshorn, erreichen, dass die vorgelegte Planung nach unseren Vorschlägen in 10 Punkten im Sinne des Naturerhalts abgeändert wurde. Bei anderen Vorschlägen haben wir aber leider auch den Eindruck, dass unsere begründeten Bedenken zu leicht ignoriert und "abgebügelt" werden. Völlig ungenügend scheint uns bisher auch die Frage einer End- und Langzeitkontrolle geregelt zu sein, die die in den Genehmigungsverfahren festgelegten Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft bei Realisierung eines Bauvorhabens auf ihre Umsetzung überprüft.

Eine sehr bedeutungsvolle derartige Verbandsbeteiligung über einen langen Zeitraum war der Neubau eines Golfplatzes in Schwanewede. Hier konnten wir unser wesentliches Anliegen 100%-ig durchsetzen: das Landschaftsschutzgebiet wird nicht für den Bau des Golfplatzes in Anspruch genommen! Unseren Vorschlägen und Bedenken wurde in der Planung großenteils Rechnung getragen, und es wurden Kompromisslösungen erreicht, die

die Belange des Natur- und Umweltschutzes einigermaßen berücksichtigen und die wir akzeptieren können.

Unsere Strafanzeige wegen einer Baumfällaktion in Bömers Park in St. Magnus wurde wegen Verjährung nicht weiter verfolgt. Diese Aktion hat auch in der Presse erheblichen Wirbel verursacht und vielerlei positive Reaktionen ausgelöst. Neben einer massiven Zustimmung in der Bevölkerung zu unserer Empörung kam es nach dieser Auseinandersetzung zu einer sehr konstruktiven Zusammenarbeit mit der Gartenbauabteilung im Bauamt Bremen-Nord.

So wurden mit uns und dem BUND von der Gartenbauabteilung alle in Bremen-Nord in diesem Jahr geplanten Baumpflegemaßnahmen vorab besprochen und abgestimmt.

Ferner erhielten wir große Unterstützung bei unserem Bemühen, die Nachtigall wieder am Ufer der Lesum anzusiedeln. Wir haben in Knoop's Park bei den 12 Aposteln ein Vogelschutzgehölz angelegt und an der Lesum Schlehen und Büsche gepflanzt, die eine Wiederansiedlung der Nachtigall ermöglichen sollen. Diese Maßnahme wird im laufenden Jahr ergänzt werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich wieder an alle Mitglieder appellieren: Geben Sie auch in ihrem Garten der Nachtigall und den Singvögeln durch eine naturnahe Gartengestaltung und durch die Verwendung einheimischer Gehölze eine Chance!

Der ev. Kirchengemeinde St. Magni spendeten und pflanzten wir ein Pflaumenbäumchen im Zuge einer Pflanzaktion auf dem Gelände in Löhnhorst.

Der Bremer Heimatpreis 1998/1999 wurde auch in diesem Jahr mit unserer finanziellen Beteiligung verliehen. Dieser von der Wittheit, dem Bremer Naturwissenschaftlichen Verein, der Historischen und der Geographischen Gesellschaft usw. verliehene Preis verdient mehr Beachtung. Gibt es nicht auch in unserer AGBS Mitglieder, die Arbeiten zur Heimatforschung einreichen könnten? Wissen Sie von Autoren, die sich an diesem Wettbewerb beteiligen könnten?

Der Gemeinde Schwanewede haben wir vorgeschlagen, insbesondere die K1 (die Straße von St. Magnus - Eggestedt - Schwanewede und weiter nach Uthlede) aber auch weitere geeignete Straßen als Alleenstraßen auszubauen. Das könnte für die Förderung des Tourismus, der in Zukunft in Schwanewede eine immer größere Rolle spielen wird, eine gute Bereicherung sein.

Zur Förderung des Tourismus, einem erklärten Entwicklungsziel der Gemeinde Schwanewede, haben wir dringend vorgeschlagen, ein detailliertes Entwicklungskonzept in Form eines Landschaftsplanes aufzustellen, der für die weitere Entwicklung festlegt, an welcher Stelle in Zukunft unbedingt und nachhaltig die Natur zu entwickeln ist, wo gebaut werden kann und wo Gebiete für Freizeit und Erholung auszuweisen sind. Wir sind gespannt, wie die Gemeinde und die politischen Gremien darauf reagieren werden.

Die AGBS hat sich weiterhin auch in verschiedenen Ausschüssen zur Beratung der Agenda 21 engagiert. Es bleibt zu hoffen, dass die dort im Sinne der Umweltpolitik von engagierten Bürgern geleistete wertvolle Arbeit auch in die Gemeindepolitik maßgeblich einfließt.

Wir waren ferner mit einer Ausstellung an den Umwelttagen 1999 in Brundorf vertreten, und wir waren an den Beratungen am Grünen Tisch im Landkreis Osterholz beteiligt.

Am 26.6. hatten wir eine Führung durch Knoops Park mit dem Leiter des Gartenbauamtes HB-Nord, Herrn Behr, die traumhaft schön war und am 17. 11. einen ebenfalls wieder begeisternden Diavortrag von Herrn Wilko Jäger

-

PERSPEKTIVEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT

25 Jahre lang setzen wir uns nun schon für den Erhalt von Natur und Landschaft in der BREMER SCHWEIZ ein. Wir werden das auch weiterhin im bisherigen Stil tun. Es scheint uns ganz besonders wichtig zu sein, dass wir zur Kenntnis nehmen und entsprechend handeln - Natur und Landschaft lassen sich nicht vermehren! Wir müssen unsere Welt und unsere Umwelt für die nach uns kommenden Generationen erhalten, sie lebenswert erhalten. Dazu werden wir weiterhin unseren Beitrag leisten. Insbesondere muss die weitere Zersiedelung der Landschaftsschutzgebiete und ähnlich wertvoller Landstriche aufhören.

Wir werden weiterhin in diesem Sinne unseren Einfluss im Zuge der Anhörungsverfahren einbringen. Wir werden einen Fledermauskeller in Stromwinkel an der Lesum, herrichten und für Nachtigall und Singvögel Gehölze anpflanzen und Nistmöglichkeiten herstellen. Weiterhin werden wir uns für die Renaturierung der Bäche einsetzen, und wir wollen Ihnen in diesem Jubiläumsjahr einige besonders schöne Veranstaltungen anbieten.

Am 27. Mai 2000 feiern wir unser 25-jähriges Jubiläum mit einem bewegten Familiennachmittag und einer großen Abendveranstaltung in den wunderschönen Räumen der Ökologiestation. Dazu ergeht selbstverständlich noch eine gesonderte Einladung, aber ganz dringend bitte ich Sie, diesen Termin zu reservieren, damit Ihnen ein schöner, festlicher und fröhlicher Abend im Kreise netter Menschen nicht entgeht.

Am Sonnabend, dem 1. Juli wollen wir das Otterzentrum in Hankensbüttel bei Celle besuchen. Auch dieser Ausflug eignet sich gut für Familien mit Kindern.

Am Sonnabend, dem 26. August werden wir eine Radtour zum Hasbruch unternehmen mit einer Waldführung.

Nach 25 Jahren war es nötig, unsere Satzung zu überarbeiten. Sie ist in Sinn und Intention identisch mit der alten Satzung, etwas zeitgemäßer aber in Wortwahl und Aufmachung. Bei unserer Jahreshauptversammlung am 8. März 2000 werden wir über die neue Fassung abstimmen, um sie zu genehmigen.

gez. Peter Krauß

Schwanewede, den 1. Februar 2000